



Studien zu psychischen Erkrankungen und Stress

Interesse an Zahlen und Daten

WIEN – Finanziert über den Rahmen-Pharmavertrag startet an der MedUni Wien ein Forschungsprojekt zur Epidemiologie psychischer Erkrankung und deren Versorgung. In zwei Jahren sollen Daten für eine bessere Planung der Versorgung vorliegen.

Immer wieder wird die mangelhafte epidemiologische Datenlage zu psychischen Erkrankungen in Österreich beklagt. Diese Lücke will nun ein Projekt der Abteilung für Sozialpsychiatrie der MedUni Wien unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. JOHANNES WANCATA füllen. Im Rahmen der Studie sollen 1000 Österreicher im Alter zwischen 18 und 65 Jahren umfassend untersucht werden. Die Untersuchungen werden von Psychologen mit klinischer Erfahrung,

speziell geschulten Allgemeinmedizinerinnen und Psychiatern in Ausbildung durchgeführt. Erhoben wird die Häufigkeit psychischer Erkrankungen, die Konsequenzen im Arbeitsleben (Krankensstände, Pensionierung) sowie der Bedarf an Versorgungskapazitäten. Finanziert wird die Studie mit 200.000 Euro aus dem zwischen Hauptverband und Pharmaindustrie geschlossenen Rahmen-Pharmavertrag. Prof. Wancata geht davon aus, dass durch die Daten eine besse-

re Planung im Gesundheitswesen sowie Präventionsmaßnahmen ermöglicht werden können.

Linzer Burnout-Studie

Zahlen zu den Kosten einer Burnout-Erkrankung eines Mitarbeiters für die Unternehmen lieferte vergangene Woche eine Studie des Linzer Volkswirtschaftlers Univ.-Prof. Dr. FRIEDRICH SCHNEIDER im Auftrag des VP-nahen Instituts Wirtschaftsstandort OÖ. Demnach koste ein schnell diagnostizierter und behandelter Burnout-Fall den Betrieb 1500 bis 2000 Euro. Bei späterer Erkennung würden diese Kosten auf bis zu 130.000 Euro steigen. Gemeinsam mit pro mente OÖ hat man nun das Projekt „Stressfrei!“ gestartet.